© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von den übrigen, oft nicht leicht entwirrbaren Formen dieser Gattung nicht schwer zu unterscheiden. Sie ist ausgezeichnet durch die breiten Epipleuren der Flügeldecken, die dicke und bis vorn abgesetzte Seitenwulst des Halsschildes und den wulstig verdickten Seitenrand der Flügeldecken. Es gibt nur *eine* Art mit der sie könnte verwechselt werden, das ist O. rugulosa Suffr. die aber durch das sehr breite, vorn tief ausgeschnittene, hinten etwas eingeschnürte Halsschild und die runzlige Skulptur der Flügeldecken leicht zu unterscheiden ist.

Suffrian sagt freilich in seiner Beschreibung nichts von dem wulstigen Seitenrand der Flügeldecken und den breiten Epipleuren derselben, dennoch zweifle ich keinen Augenblick, dass er die richtige O. luctuosa vor Augen gehabt hat bei seiner Beschreibung. Es ist nun sehr auffallend, dass derselbe nur die blaue Varietät dieser Art gekannt hat, während ihm doch ein sehr grosses Material zur Verfügung stand und er bei den übrigen Arten sehr ausführlich und genau die Farbenvarietäten angegeben hat.

Weise führt (a. a. O.) drei weitere und zwar ausgezeichnete und auffallende Varietäten an, nämlich:

a) Smaragdina, bei welcher der ganze Körper bläulichgrün, dunkel olivenfarbig, smaragdgrün oder goldgrün ist.

b) Cuprina, deren Oberseite kupferbraun oder kupferrot, die Unterseite etwas dunkler ist.

c) Tenebrosa, deren Oberseite tiefschwarz ist.

Unter einer grossen Anzahl von Oreinen, die ich aus der Gegend von Macugnaga erhielt, befanden sich einige Stücke, die ihrer abweichenden und ausgezeichneten Färbung wegen verdienen, beschrieben und benannt zu werden.

Kopf und Halsschild sind *schön goldgrün*, die Flügeldecken *dunkel kupferroth* mit blauem Schimmer; die Unterseite zeigt eine Mischung von grün und kupferfarbig. Ich habe diese schöne Varietät *auricollis* benannt.

Herr Dr. Kraatz, dem ich einige Exemplare übersandte, theilte mir mit, dass er ganz ähnliche Stücke aus den Seealpen besitze.

Es kommen nun auch Stücke vor, bei denen das Halsschild mehr ins rotgoldne übergeht, und wieder andere, bei denen die Flügeldecken rein kupferfarbig, das Halsschild aber rotgolden ist, es bilden diese Stücke den Uebergang zur var. cuprina.

Rein schwarze Stücke habe ich von Macugnaga nicht erhalten, auch habe ich noch keine schweizerischen Stücke der var. auricollis gesehen, zweifle aber nicht, dass sie in den südlichen Theilen des Kantons Wallis ebenfalls vorkommt.

Eine noch unbeschriebene Raupe.

Von *Fritz Rühl.*

Agrotis grisescens Fr. corrosa H. S.

Die seltene Eule erbeutete ich heuer in einem einzigen Exemplare am 1. Juli in der Nähe von Filisur an einem Felsen sitzend, es war ein prächtiges frisches ♀, so dass ich Anfangs Bedenken trug, dasselbe zweifelhaften Zuchtzwecken zu opfern. Während mehrtägigen Aufenthalts in Bergün setzte das Thier Eier ab, so kam ich in Besitz von 220 Eiern, die theilweise erst noch in Hottingen, wohin ich die Eule gesandt hatte, und nach mehrmaligem Füttern gelegt wurden. Die Eier sind schwach erhaben, schieferblau, Durchmesser kaum 1/2 mm. Leider behielt ich selbst nur ca. 20 Eier und vergab die übrigen an Freunde der Entomologie.

Vom 14. bis 20. entwickelten sich die jungen Räupchen und zeigten sich einfarbig blaugrün. Schon nach 10 Tagen fand die erste Häutung statt; sie sind jetzt 5 mm. lang, der Kopf gelbgrün, schwach schwarz punktirt. Grundfarbe des Raupenkörpers schmutziggrün, mit drei weissen Längsrückenstreifen, von denen der mittlere am stärksten ausgeprägt ist, jedes Segment ist durch einen schmalen weissen Querstreifen markirt, oberhalb der Luftlöcher den Bauch begränzend ein breiter weisser Längsstreifen, die Räupchen nicht in der Erde, sondern an der Unterseite der Futterpflanzen friedlich beisammen. Zwischen 6. bis 10. August zweite Häutung. Grundfarbe in ein glänzendes Gelbgrün verwandelt. Segment I und II dunkler, mit einem schwarzen Punkt, versehen, an den Seiten schwach schwarz punktirt, oberhalb des breiten weissen Seitenlängsstreifen zieht nun ein dunkler, schmaler, grüner Längsstreifen. Die Räupchen sitzen nicht mehr an der Unterseite der Futterpflanzen, sondern bergen sich unter Steinen. Länge 15 mm. Die dritte Häutung entging meiner Beobachtung, doch fällt sie noch in die letzten Tage des August; die Raupen sind in jeder Beziehung verändert; während bis jetzt keine Verluste zu beklagen waren und bei der Controlle stets die Stückzahl stimmte, finde ich Ende August nur mehr 8 Exemplare vor, deren feistes Aussehen wohl nur dem Morde und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Verzehrung ihrer Kameraden zuzuschreiben ist; anders lässt sich das totale Verschwinden der übrigen 12 Raupen nicht erklären. Diese 8 vorhandenen Raupen (ich vermuthe, dass sie gleichzeitig am 14. Juli ausgekommen, und weil die ältesten und kräftigsten, die andern verzehrt haben) sind gleichmässig 25 mm. lang und sehen nun der Raupe von Agrotis corticea äusserst ähnlich, eine ganz andere Lebensweise führen sie jetzt. Zeigten sie sich bisher stets dem Auge des Suchenden verborgen, so sitzen sie jetzt während des ganzen Tages an dem Deckel des Gefässes, aus durchbrochener Gaze bestehend, nöthigen mich aber nun, sie zu trennen, da ich abermals drei Exemplare vermisse. Am 25. September sind sie erwachsen, nachdem sie abermals eine Häutung überstanden haben. sie haben nun folgendes Aussehen: Grundfarbe des Rückens graubraun, matt durchsichtig. Bauch beingelb. In der Mitte des Rückens zieht eine fein markirte, schwärzliche Längslinie, die auf Segment 1, 2, 3 durch einen feinen weissen Mittelstreif getheilt erscheint, von Segment 4 an verschwindet die weisse Farbe des Mittelstreifens, kenntlich doppelt, fast zusammengeflossen zieht der Streifen nun bis zum letzten Segment. Auf jedem Segment befinden sich ferner, zu 2 und 2 vertheilt, am Vorder- und Hinterrand je 4 feine schwarze Punkte und seitwärts oberhalb der Luftlöcher auf jedem Segment 3 feine schwarze Punkte im Dreieck, am vorletzten Segment verschwindet der obere Punkt des Dreiecks. Das Aftersegment ist punktlos. Kopf gelbbraun, die Kinnbacken nun kräftig entwickelt, glänzend dunkelbraun, welche Farbe sich in zwei schwachen Bogenlinien über den Kopf ausdehnt. Länge 39—40 mm. Die Raupen nun wieder vom Gefässdeckel verschwunden, liegen tags über 3—5 cm. tief in der Erde verborgen. Als Futter bot ich verschiedene Pflanzen, sie lebten indess nur von Leontodon taraxacum.

Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheims.

Von Dr. *Karl Jordan.*

Haliplus ruficollis var. immaculatus Gerh. Giesener Teiche (3 Ex.). Römers-Garten (10 Ex.).

Hygrobia tarda Hbst. Sorsumer Mühlteich; früher auch im Stadtgraben. Entenfang im September, einmal 60 Exemplare gefangen.

Coelambus versicolor Schall. In der Leine bei Nordstemmen nicht selten. Lademühlbrücke 2 Ex. (Juli 1867).

Decoratus Gyll. Entenfang sehr selten, Lehrte nicht selten.

Deronectes XII pustulatus Ol. In der Alme bei Almstedt einige Exemplare.

Brevis Str. In den Zuflüssen der Lamme an einigen Lokalitäten (Freifluthen) häufig).

Hydroporus melanarius Strm. 1 Stück.

Nigrita Fab. nicht selten in der Beuster. (In der Fauna Hildesheim's als nivalis Heer angegeben).

Discretus Fairm. Entenfang nicht häufig, Lehrte gemein (in der Fauna Hildesheim's als nigrita P. aufgeführt).

Marginatus Dft. In dem Teiche auf dem Steinberge ein Exemplar (Juli 1867).

Nivalis Heer deest.

Tristis Payk. Lehrte, Lademühlbrücke, in der Nähe des alten Innerstebettes; selten.

Striola var. vittula Er. Lehrte selten.

Erythrocephalus var. ♀ deplanatus Gyll. Hinter dem Berghölzchen, Lehrte; selten.

Agabus paludosus F. In Bächen und Feldgräben verbreitet, nicht selten; bei Almstedt in der Freifluth der Alme häufig.

Affinis Payk. Bei Lehrte nicht selten (Juli).

Biocellatus Müller. Mit paludosus zusammen, nicht selten.

Nebulosus Forst. In Lachen besonders hinter dem Berghölzchen häufig.

Sturmi Gyll. In Lachen hinter dem Berghölzchen und im Sundern nicht selten; sonst selten.

Neglectus Er. Steinberg (?)

Fuscipennis Payk. Entenfang häufig (Juni).

Ilybius angustior Gyll. Am Finkenberge und in der Nähe des alten Innerstebettes: (Ob richtig bestimmt?)

Fuliginosus F. Häufig.

Graphoderus zonatus Hoppe. Entenfang, hinter dem Berghölzchen; sehr selten.

Cybisteter laterimarginalis var. ♀ glatt. Ein Exemplar.

Gyrinus minutus. In den Teichen hinter der Altenbeckener Eisenbahnbrücke häufig; sonst selten.

Natator var. natator Ahrens. In Römer's Garten ein Exemplar.

Dorsalis var. marinus Gyll. Altenbeckener Eisenbahnbrücke, auf Teichen sehr häufig; sonst nicht selten.

Bicolor Payk. Giesener Teiche; Entenfang; sehr selten.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Eine noch unbeschriebene Raupe. 138-139